Gynäk. Rdsch. 1984;24:114

Volumetrische Selbstbestimmung des zervikovaginalen Sekrets: ein neuer Versuch der Ovulationszeitbestimmung

J.		Usala
G.F.B.	r	Schumacher

Department of Obstetrics and Gynecology, Section of Reproductive Biology, and Divisional Committee on Immunology, University of Chicago Pritzker School of Medicine, Chicago, Ill., USA

Die Autoren sind der Meinung, dass die bekannten Methoden zur Ovulationsbestimmung, wie die Basaltemperaturmessung und die Billings-Methode, mit einer zu grossen Unzuverlässigkeit behaftet seien, und haben deshalb eine einfache und von der Frau selbst durchführbare quantitative Methode entwickelt.

Basierend auf der bekannten Tatsache, dass die Produktion des Zervikovaginalsekretes einem zyklischen Wechsel unterliegt, wurde mit einem neu entwickelten «volumetrischen Vaginalaspirator», der von der Frau selbst in den hinteren Fornix einzuführen ist und eine leicht ablesbare Volumenskala besitzt, täglich 1mal das zervikovaginale Sekret der oberen Vagina und des hinteren Fornix gemessen.

Im Rahmen einer Pilotstudie anhand von 18 Zyklen von 7 Frauen ergab die quantitative Korrelation zum Zyklus, dass ein 3–30facher Anstieg des Sekretvolumens im Vergleich zur frühen Follikelphase dem Basaltemperaturanstieg vorausgeht. Die Höhe des Volumenanstieges ist individuell verschieden und betrug zwischen 400 und 1500 µl. Im allgemeinen fand der Volumenanstieg 1–2 Tage vor der zu erwartenden Ovulation statt. Mit dem Basaltemperaturanstieg fielen die Werte wiederum auf das Niveau der frühen Follikelphase. Die Autoren sind der Meinung, dass die guten Ergebnisse eine Anwendung dieser Methode bei der natürlichen Familienplanung und bei der Festlegung des Konzeptionsoptimums rechtfertigen.

F. Für die Praxis sind weitere gross angelegte Studien, was die Zuverlässigkeit und die Compliance der Frauen bei dieser Methode betrifft, sicherlich notwendig.

M. Metka

Wien